



Felix Erb, Mann mit kreativen Ideen ...

Bild: cem

Vor vier Jahren war Felix bereits einmal Talkgast beim AfdN. Nichtsdestotrotz möchte ich ihn wieder befragen. Einerseits, weil er ein sehr sympathischer Zeitzeuge ist, und andererseits, weil die Orte, die er schafft, immer zu DEN Highlights werden, wo Mensch sich gerne austauscht, geniesst, schlemmt und konsumiert – egal ob Flüssiges, Festes oder Musisches.

Das «Barbière» braucht man im Nordquartier – und über dieses hinaus – keinem mehr vorzustellen. Fast jeder Gast, den ich in den letzten Jahren befragen durfte, schwärmte von der Bierbrauer-Gastro- und Musikoase. Deshalb fand ich es wieder mal an der Zeit, dem «Gastro-Zambano» ein paar Fragen zu stellen.

**Felix, wie fühlt es sich an, mit dem «Barbière» den Nerv der Zeit getroffen zu haben?**

Gut, auch wenn der Nerv der Zeit grad nervt.

**Hast du von Anfang an damit gerechnet oder hattest du mitunter auch Bedenken?**

Nun, ich denke bei jedem Neuanfang herrscht Ungewissheit, zumal wir ein Jahr lang einfach «Miete bezahlen durften», bis das Einsprache-Prozedere beendet war.

**Zuversicht stellte sich aber ein, als die ersten Freunde beim Besuch der Baustelle meinten: Das wird laufen! Und wann stellte sich bei dir das Gefühl von «We made it» ein?**

Sicher am Eröffnungstag, als ich noch schnell ins «CCA» fuhr, um Schnaps zu besorgen. Als ich zurückkam, war schon alles voll(er Leute). Aber eigentlich hat sich so ein Gefühl von «Jetzt haben wir geschafft», bis heute nicht so richtig

eingestellt, denn man ist nie wirklich fertig und das beantwortet auch gleich die nächste Frage ... Man muss immer dranbleiben, speziell in diesen Zeiten superflexibel und innovativ sein.

**Was macht das «Barbière» so einzigartig?**

Unsere hausgebrauten Biere sowie unser feines Essen in ungezwungenem Ambiente.

**Welchen grossen Traum hast du in**

**Bezug aufs «Barbière» noch nicht erfüllt?**

Lassen wir es beim Träumen ...

**Es kann auch eine Musikerin / ein Musiker / eine Band sein, die du gerne dort spielen lassen würdest.**

Das würde unser Kulturbudget bei weitem sprengen!

**Du hast vor vier Jahren gesagt, du könntest dir u.a. auch vorstellen, in Napoli etwas aufzubauen. Ist das immer noch so?**

Theoretisch ja, praktisch wäre Kroatien eher realistisch.

**Gibt es vielleicht auch Expansionspläne?**

Zum jetzigen Zeitpunkt nicht.

**Du lebst mit deiner Familie seit einigen Jahren im alten Bahnhof Ostermundigen. Wie kamst du zu diesem doch recht speziellen Wohnort?**

Sicher aus «Gwunder», aber auch, weil mein Vater Zugführer bei den SBB war und ich am Bundesbahnhof aufgewachsen bin. Und weil mir der Mundiger-Bahnhof auch der Architektur wegen sehr gut gefällt.

**Du hast zuvor 20 Jahre im Nordquartier gelebt. Zieht es dich zurück?**

Nein, jetzt nicht mehr. Uns gefällt es im Multikulti-Mundigen!

**Falls du selber ausgehst, bleibst du im «Barbière», ziehst es dich in andere Lokalitäten im Nordquartier oder radelst du ostwärts?**

Ich bin schon eher Stadt-orientiert. Das «Schöngrün» (Anm. beim Zentrum Paul Klee) ist noch schön.

**Welche Frage, die dir bislang noch nie gestellt wurde, würdest du gerne einmal beantworten und wie wäre die Antwort?**

Tja, das klingt so ein bisschen nach der Formel «Vom Sinn des Lebens» ... Okay, ich versuche es mal nicht ganz Monty-Python-like!

**Was ist dir wichtig?**

Als Gastgeber ist mir der Austausch mit den Gästen (sofern es die Zeit zu-

## CORINNAS QUARTIER TALK

mit  
FELIX ERB

lässt) wichtig und macht mir, auch nach dreissig Jahren im Gastgewerbe, Spass.

Ich bin auch selten um einen guten Spruch verlegen oder verstehe mich vermehrt, in dieser herausfordernden «Epoche», als Brückenbauer. Ich versuche, nicht zu werten und positiv zu bleiben und das ist leider etwas, das unserer heutigen Gesellschaft ein bisschen abgeht.

[www.barbiere-bern.ch](http://www.barbiere-bern.ch)

### PERSÖNLICH

Als Felix 2014 ein neues Kapitel begann bzw. sich wagte, seine Ideen in grösserem Rahmen zu präsentieren, war nicht klar, ob das Konzept funktionieren würde. Mit sechs Freunden stellte er sich dem Wagnis und eröffnete am «Breitschplatz» das «Barbière». Seine Idee sollte umgehend keimen und so schrieben Felix und sein Team schon sehr bald schwarze Zahlen. Die Crux mit der C. machte ihnen zwar einen Strich durch die Rechnung, aber dank der recht grosszügigen «Terrasse» konnte das «Barbière» ab April 21 wieder Kundinnen und Kunden bewirten. Felix ist ein Freigeist, liebt das Spezielle, steht auch gerne selber am Herd oder über den Pfannen und lebt mit seiner kleinen Familie im alten Bahnhof Ostermundigen, wo er mit seinem Sohn und seiner Frau auch einen Gemüse- und Gewürzgarten betreibt. Und Schildkröten hält. Er fährt gerne mit dem Bike zur Arbeit und liebt ausserdem seine alte Vespa und natürlich auch Frau & Kind ... In seiner knapp gesäten Freizeit ist er gerne im Wankdorf, im Kino und in Brockenstuben unterwegs. Und vieles mehr.



Vor und hinter der Bar stets aufgestellt und zuvorkommend: das Barbière-Team.

Bild: zVg